Orts- und Hofgeschichte

Namensdeutungen

Johann Hötzinger

Namen sind nur Schall und Rauch sagt eine alte Redensart, nichts Bleibendes, sondern nur eine flüchtige Erscheinung. In der Geschichtsforschung jedoch erhalten wir aus der schriftlosen Zeit, neben Grabungsfunden, durch die Namensforschung Einblicke in eine Zeit, die uns sonst verborgen bliebe. Die Erforschung alter Namen ist meist mit vielen Unwägbarkeiten verbunden, die uns jedoch nicht abschrecken sollten, ihre Bedeutungen zu ergründen. Um für die Heimat- und Familienforschung befriedigende Ergebnisse zu erhalten ist das Studium alter schriftlicher Aufzeichnungen sowie kirchlicher und notarieller Urkunden erforderlich. Oft wurden diese in Latein verfasst, einer Sprache der gebildeten Oberschicht. Noch dazu schrieb jeder nach seiner Lautwahrnehmung. Rechtschreibregeln im heutigen Sinn gibt es schließlich erst seit Ende des 19. Jahrhunderts. Neben den Veröffentlichungen von Heimatforschern und Sprachwissenschaftlern ist die Ortskenntnis und die Kenntnis der speziellen ortstypischen Mundart wichtig für die Namensdeutung. Die letzten beiden Aspekte sollen im nachfolgenden Beitrag besondere Berücksichtigung erfahren; auf die für Laien nur verwirrend wirkenden Abkürzungen der Wissenschaft wurde bewusst verzichtet.

Gewässernamen

Alte Gewässernamen

Sie sind die frühesten Zeugen menschlicher Geschichte. Relikte aus der Frühgeschichte, dauerhaft und eingebettet in die Geschichte unserer Heimat. Aus einer Zeit, aus der wir keine schriftlichen Zeugnisse haben. Letzthin können wir nur durch Indizien und den Ergebnissen der Sprachforschung Rückschlüsse auf die Namensbedeutung ziehen. Charakteristisch ist die Eingliedrigkeit der altertümlichen Namen dieser ältesten Gewässer.

Im Süden der Gemeinde Schönberg erstreckt sich das Tal der Rott. Ein kleiner Fluss, der seine Quelle in einem sumpfigen Gebiet nördlich von Wurmsham, beim Ort Müllerthan, hat. Bei Höhfurth wechselt die Rott in unsere Heimatgemeinde und verlässt nach der Ortschaft Winklmühle wieder unsere heimatlichen Gefilde, um am Ende seiner 110 km langen Reise bei Neuhaus in den Inn zu münden. Unzählige Bäche, Gräben und Rinnsale lassen sie in ihrem Lauf erheblich anschwellen. Schon seit langer Zeit nutzen die Menschen die Kraft des Wassers, um von Höhfurth bis Winklmühl fünf Mühlen anzutreiben. Da der stark mäandrierende Fluss nach heftigen Regenschauern gern über die Ufer trat, versuchten unsere Vorfahren schon in früheren Jahrhunderten durch verschiedenste Maßnahmen die angrenzenden Flächen besser nutzbar zu machen.

Seit dem 8. Jh. künden uns erste urkundliche Aufzeichnungen vom Fluss "Rotha". In den ältesten bekannten Schriftquellen wird die Rott meist mit „ad Rota", „Rotha" oder „flumen qui dictur Rota" (der Fluss der sich Rota nennt) bezeichnet, was Forscher bisher als die Rote bzw. der rote Fluss übersetzen. Dies soll sich auf den roten Lehm am Flussgrund beziehen, der tatsächlich an einigen Stellen vorzufinden ist. Eine einzigartige Bezeichnung für einen Fluss im Südostbayerischen Raum. Denn in der Regel wurden die Gewässerläufe über ihre Eigenschaften wie z. B. „schnell fließend" definiert. Daneben gibt es noch von manch abenteuerlichen Deutungen zu berichten. So soll z. B. der Flussname vom mit Blut verfärbtem Wasser herrühren, nach einer Schlacht, die im Talgrund stattgefunden haben soll. Beweise inform von Urkunden

Die Rott zwischen Ellwichtern und Groislmühl
Foto: Johann Hötzinger, Reichenrott

Die Orte, Höfe und Häuser der Altgemeinde Aspertsham

Meinrad Schroll, Arbeitskreis Heimatbuch Schönberg

Das Dorf Aspertsham um 1953 von Westen betrachtet mit der ungeteerten Ortsstraße Richtung Schönberg.
Foto: Martin Sickinger, Aspertsham

Aspertsham

Die Kirche Aspertsham steht auf ca. 462 m NN, der Ort liegt zwischen 460 m und 470 m NN.

Ortsname
991/1023 „Asprehtesheim“
1205 „Ozprehtzhaym“
1386 „Owpprechzhaym“
1538 „Asperzhaym“
1583 „Oasbergkhaim“
1623, 1666 „Aschperzhaimb“

Deutung
Das Grundwort –ham bzw. –heim kommt vom ahd. heim, heimun bzw. mhd. heim und steht für Behausung, Wohnung, Heimstatt.[1] Als Bestimmungswort dürfte der Personenname Albrecht, mundartlich Olbrecht, in Frage kommen.[2] „Asprehtesheim“ wäre demnach im frühen Mittelalter die Heimstatt eines Albrecht gewesen.

Ortsgeschichte
Aspertsham wird erstmals während der Amtszeit des Salzburger Erzbischofs Hartwig (991-1023) erwähnt.[3] Eine genaue Jahresangabe läßt sich dazu nicht angeben.

Ende des 12. Jahrhunderts wird Aspertsham in einem Verzeichnis des Stifts St. Peter in Salzburg genannt, das dessen Einkünfte aus der Grundherrschaft und anderen Rechten enthält: „ad Asprehtisheim quadrans, XXX“ (zu Aspertsham ein Viertel, 30 Pfennige).[4]
1205 werden aus „Ozprehtzhaym“ zwei Anwesen genannt: „curia et mansus“ (Maierhof und Hube).[5]
Als Heinrich der ältere Harskirchner der Salzburger Kirche am 1. Januar 1281 eine leibeigene Familie der Kirche des hl. Rupert in Salzburg schenkte, gehörte zu den Zeugen ein „Albertus de Osprethaim“, vermutlich ein Bauer aus dem Dorf Aspertsham.[6]
Bischof Ulrich von Chiemsee genehmigte am 22. Juni 1458 einen Ablass allen Gläubigen, die sich u.a. der Kirche St. Johannes in Aspertsham wohltätig erweisen.[7]
Das Salzburger Hofgericht entschied am 8. Juni 1466 einen Streit zwischen dem Oberbergkirchner Kirchherrn Sebastian Laiminger mit der gesamten Pfarrgemeinde. Unter den Zeugen befanden sich auch (nicht näher bezeichnete) Personen aus „Osprechtshaim“.[8]
„Hanns Fuxhueber von Osprechtshaim“ verzichtete am 28. April 1472 auf ein Anwesen in Aubenham.[9] Da in der Urkunde kein Hofname genannt ist, kann

dieses Ereignis leider keinem Hof zugeordnet werden.
Aspertsham im Salbuch des Erzstifts Salzburg von 1527:[10] „Oschpretzhaim. Peter Paur hat inn ain Viertlpaus daselbs, ist des von Aw, gibt den Voit unnd ligt im Voitgericht unnd die anndern Gueter daselbs ligen im Lanndtgericht Newmarckht.
Es ist auch zu Oschpretzhaim ain Kirch unnd Filial gen Obernperkirch gehörig, ligt auch im Lanndtgericht Newmarckht."
1531 hatte Peter Schmid in Augenthal von Erasmus Trennbeck zu Hellsberg den Drittelzehent aus 5 Anwesen in Aspertsham zu Afterlehen.[11] Wahrscheinlich handelte es sich dabei um die Höfe Stockmayr, Bauer, Aicher (Oswald), Neumayr und Mesner.
Aspertsham im Urbar des Erzstifts Salzburg von 1591:[12] „Aspernhaimb. Ain Dorf, Obernbergkhircher Pfarr, darinnen 9 Heuser, darunder ains so herbnach volgt, im Voithgericht gelegen, die anndern 8 daselbs ligen im Lantgericht Neuenmarckht: Paur besizt ain Viertl Ackhers, des Herrn Brobsten zu Aw gehörig, dient nichts."
Der Ort bestand von 1591 bis um 1815 kontinuierlich aus der Kirche und neun Anwesen.
Volkszählung vom 1. Dezember 1875: Aspertsham, Kirchdorf, Pfarrei Oberbergkirchen, Filialkirche und Schule Aspertsham, Post Neumarkt, 55 Einwohner, 36 Gebäude, 8 Pferde, 77 Rinder.

Anmerkungen:

1 Eberl, S. 130. – Reitzenstein, S. 301.
2 Bahlow, S. 28.
3 SUB I, S. 198/Nr. 8. – Stahleder, S. 27.
4 SUB I, S. 517/Nr. 480.
5 DBT III, S. 152/Nr. 276.
6 HHStA Wien, Salzburg Domkapitel AUR 1281 I 01.
7 BayHStA GU Neumarkt 885.
8 BayHStA GU Neumarkt 886.
9 BayHStA GU Neumarkt 92/1.
10 BayHStA Kurbayern Urkunde 12631, fol. 48´.
11 BayHStA GU Biburg 644.
12 BayHStA Erzstift Salzburg Pfleggericht Mühldorf 572, fol. 109.

Das Dorf Aspertsham um 1812: Hsnr. 1 = Kirche, Hsnr. 2 = Kaplangütl, Hsnr. 3 = Mesner, Hsnr. 4 = Mayr, Hsnr. 5 = Neumaier, Hsnr. 6 = Aicher, Hsnr. 7 = Pflugmacher, Hsnr. 8 = Bauer, Hsnr. 9 = Stockmayr, Hsnr. 10 = Reiter

Kirche St. Johannes Baptist

Aspertsham 1, Gde. Aspertsham Hsnr. 1
Die ältesten Belege für das Patrozinium der Kirche lauten: 1386 und 1399 dem „lieben herren sand Johanns zu Osprechczhaim" und 1440 dem „lieben sand Johanns Gotztauffer".
Gebäude: Der Bau der heutigen spätgotischen Kirche wurde 1524 vollendet. Der Westturm stammt in den unteren Geschossen aus der gotischen Bauzeit, Obergeschoss und Spitzhelm wurden 1873 neu errichtet. Bis 1873 trug der Turm ein Satteldach. Die Ausstattung ist neugotisch.
1815 Plnr. 1, Kirche und Friedhof, 0,27 Tagwerk; seit 1897 0,090 ha

Besitzer:

1815 Stiftungsadministration Neumarkt/Rott
1921 Kuratie Aspertsham
1950 Pfarrei Aspertsham

Quellen:

StAM Kataster 15421; 15431; 15432. – Pfarrarchiv Aspertsham, Urkunden. – Edgar Krausen, Ein Heiliger mit Grundbesitz, in Das Mühlrad V/1955, S. 66-70 und Das Mühlrad VI/1956, S. 13-17.

Das Krameranwesen von der Dorfstraße her betrachtet.
Foto: Lorenz Bauer, Hargassen

Kramer, vorher Kaplangütl

Aspertsham 2, Gde. Aspertsham Hsnr. 2
Das Anwesen war bis 1829 Besitz der Pfarrei Oberbergkirchen und diente als Wohnung für den Kaplan in Aspertsham.
Zehent: zehentfrei
Grundbesitz: 1815 25,31 Tagwerk; 1856 4,72 Tagwerk; 1880 1,608 ha; 1926 4,743 ha
Gebäude: 1815 Plnr. 3, Wohn- und Nebengebäude; 1856 Plnr. 2 a, Wohnhaus mit Stall, Stadel mit Wagen- und Holzschupfe und Hofraum; Plnr. 10, Wurz-, Gras- und Baumgarten mit Backofen; 1929 Stadel- und Schupfenneubau: Plnr. 2, Wohnhaus mit Stall, Stadel mit Schweinestall, Schupfen, Hofraum; Stadel wurde inzwischen abgebrochen.
Besitzer:
bis 1829 Pfarrei Oberbergkirchen
K 1829 Georg Sedlmair, Wirt in Engelsberg
K 1830 Joseph Stängl, Witwer von Klebing, Pf. Pleiskirchen, und H 1818 Elisabetha Pichelmayr von Giglberg, Pf. Niedertaufkirchen
Ü 1845 Johann Georg Stängl, Mesner und H 1845 Magdalena Rottenburger von Wiesbach, Gde. Binabiburg
K 1880 Georg Bauer, Vogelsohn von Dolling, Kramer in Aspertsham, und H 1880 Theresia Gruber von Schönberg
E 1883 Georg Bauer, Witwer und H 1884 Anna Denk, Niedermaiertochter von Inzlham
Ü 1926 Alois Bauer, Sohn aus 2. Ehe, und H 1926 Anna Rimberger aus Steeg bei Buchbach
Ü 19.... Alois Bauer, Sohn
E 2006 Erbengemeinschaft Bauer
K 2008 Gemeinde Schönberg
K 2011 Nikolaus Bauer, Stoff- und Tuchhändler von Irl

Quellen:
StAM Kataster 15421; 15431; 15432. – AEM Pf. Oberbergkirchen Bd. 17, S. 119; Bd. 18, S. 79, 86; Bd. 30, Familienbuch. – Fragebogen.

Mesner

Aspertsham 3, Gde. Aspertsham Hsnr. 3 abgegangen
Gerichtsbarkeit: Pfleggericht Neumarkt/Rott, Amt Irl
Grundherr: Kirche Aspertsham, 1815 Stiftungsadministration Neumarkt/Rott
Leiheform: Freistift, später Neustift
Hoffuß: 1/16-Hof; der Mesner hat das Anwesen „in partem salarii“ (als Dienstwohnung)
Zehent: 1/3-Zehent Scheunöcker in Schönberg, 2/3-Zehent Pfarrei Oberbergkirchen;
1671 hatte der Mesner vom Stockmaierhof den 2/3-Zehent
Stift: 1704 15 dn.
Gilt: zur Kirche Aspertsham eingelegte Gilt 1 fl. 26 X. 6 Hl. und zur Kirche Seifriedswörth Gilt 6 Hl.
Scharwerk: Scharwerkgeld 34 X.
Grundbesitz: 1815 7,23 Tagwerk; 1856 4,79 Tagwerk; 1873 beim Verkauf des Anwesens wurden 4,65 Tagwerk zurückbehalten
Gebäude: 1801 empfahl Schulvisitator und Pfarrer von Rattenkirchen Max von Klessing, dass das ruinöse Mesnerhaus mit einem geräumigen Schulzimmer neu erbaut werden sollte, was 1802 verwirklicht wurde.
1815 Plnr. 2, Wohn- und Nebengebäude; 1856 Plnr. 3, Wohnhaus mit Stadel und Stallung, Holzschupfe und Hofraum; 1924 Stall abgebrochen: Plnr. 3, Wohnhaus mit Schupfen.
Das Anwesen wurde um 1962 abgebrochen. Seit 1964 steht am selben Platz das Leichenhaus.

Mesner:
1532 Hanns Schuester, Mesner zu Aschpertzhaim
1583 „Catharina Mesnerin“
1588 „Wolfgang Meßner zu Aschperzhaim“
1612 „Wolfgang Meßner zu Aschperzhaim“
1671 Geörg Pernloher, Meßner und Gertrudies
1679 Geörg Pernloher, Mesnersohn und H 1679 Katharina Schuster von Asenreuth
1722 Peter Thaller, Aichersohn von Aspertsham und H 1722 Salome Senftl von Stanglszell
1740 Jakob Thaller, Mesnersohn und H 1740 Ursula Riedlhamer von Riedlham
1792 Joseph Stängl von Klebing, Pf. Pleiskirchen, Mesner und Lehrer und H 1792 Anna Thaller, Mesnertochter
1818 Joseph Stängl, Witwer und H 1818 Elisabeth Pichlmayr von Giglberg, Pf. Niedertaufkirchen
1845 Johann Georg Stangl, Sohn und H 1845 Magdalena Rottenburger, Bauerstochter von Wiesbach
1870 Alois Eder, Lehrer aus Traunstein und Maria Albrecht aus Alling

Besitzer:
bis 1873 Filialkirchenstiftung Aspertsham
K 1873 Josef Englmaier, Schuhmachersohn von Grün,

und H 1873 Therese Martlsperger, Zimmermannstochter von Oberbergkirchen
E 1912 Josef Englmaier, Witwer, zu ⅓-Anteil und dessen Kinder Maria, Georg, Johann und Josef Englmaier zu ⅔-Anteil
E 1922 Johann Englmaier, Sohn und H 1923 Theresia Wimmer von Blindenhaslbach, Gde. Hörbering
E 1951 Johann Englmaier, Witwer
E 1957 Johann und Elisabeth Englmaier, Geschwister, sowie Therese Adermayer in Mesmering, Gde. Obertaufkirchen
E 19.... Johann Englmaier
K 1962 Georg Dasch, Postbote in Irl
K 1963 Bartholomäus Misthilger, Bürgermeister der Gemeinde Aspertsham

Quellen:
BayHStA KGL 1143, fol. 564; Hochstift Regensburg Hofkammer 1852, fol. 49; KHH 217, Nr. 1089; KHH 443, Nr. 1104. – StAM Kataster 15421; 15431; 15432. – StALa Pfleggericht Neumarkt A 28; B 21; P 5; Landschaft Unterlands Bd. 461; Bd. 464; Bd. 465. – AEM Pf. Oberbergkirchen Bd. 13, S. 51; Bd. 14, S. 105; Bd. 15, S. 48; Bd. 17, S. 119; Bd. 18, S. 6, 64; Bd. 30, Familienbuch. – Stahleder, S. 255. – Das Mühlrad VI/1956, S. 15. – Held III, S. 505.

Mayr

Aspertsham 4, Gde. Aspertsham Hsnr. 4
Gerichtsbarkeit: Pfleggericht Neumarkt/Rott
Grundherr: adeliger Besitz, nacheinander verschiedener Hofmarksherren:
1584 der Herzheimer zu Salmanskirchen.
1669 „Herr von Fränckhing zu Obernpergkhürchen hat Herrn von Leoprechting, Pflegsverwalter zu Osterhoven und Inhaber der Hofmark Wurmsham das Mayrguet zu Aschbertshamb und das Pürckhnerguet in Wisbach verkauft“.
1682 „Herr Albrecht Sigmundt von Riembhoven auf Vatersham hat die Hofmark Wurmbshamb von Herrn von Altershamb gekauft. Dabei inbegriffen war der ½-Mayrhof zu Aschperzham, den Hanns Mayr erbrechtsweis besaß und jährliche Stift von 15 fl., Steuer 7 fl. 15 X. und Scharwerkgeld 16 fl. reichte.“
Leiheform: Erbgerechtigkeit
Hoffuß: ½-Hof
Zehent: ⅓-Zehent Pfarrei Oberbergkirchen, ⅔-Zehent Hofmark Wurmsham
Stift: 14 fl. 53 X.
Scharwerk: Scharwerkgeld zum Rentamt 16 fl.
Grundbesitz: 1815 149,94 Tagwerk; 1856 150,20 Tagwerk; 1867 wurden 89,26 Tagwerk zurückbehalten und zur Hsnr. 4 ½ in Aspertsham transferiert; 1869 wurden 20,09 Tagwerk zurückbehalten und zur Hsnr. 4¼ in Aspertsham transferiert; 1869 Restbesitz 25 Tagwerk
Gebäude: 1815 Plnr. 86, Wohn- und Nebengebäude; 1856 Plnr. 5, Wohnhaus mit Stallung, Stadel und Stallung, Wagen- und Holzschupfe, Kleinviehstall mit Durchfahrt und Hofraum; Plnr. 6, Gras- und Baumgarten mit Backofen und Wassergrube; 1871 Wagenschupfen neu errichtet; 1887 Abbrand sämtlicher Gebäude und Neubau: Plnr. 5, Wohnhaus mit Stallung, Stadel mit Schweinestall und Wagenschupfen, Hofraum, Plnr. 6, Garten mit Backofen.
Besitzer:
1466 „Wernhart Mair von Osprechtshaym“
1482 Hanns Mair zu Asprechtshaim
1491 Michl Mair von Osprechtzhaim
1577 „Mair zu Aschperzhaim, ain Hueb, des Herzhaimers, dann des Notthaften zu Salbernkhirchen“
1580 „Mayr zu Aschperzhaim 1 Hueb, freis aigen des Chuno Herzhaimer zu Salbernkhirchen“
1584 Mair zu Aschperzhaim, Hueb, Hertzhaimer zu Salbernkhirchen
16… Johann Mayr und Ursula

Der Maierhof um 1910 mit einem großen Wohnstallhaus und dem Stadel. Die Personen von rechts: Georg Hausberger, Ehefrau Anna mit Tochter, die Austragler mit den beiden Söhnen und ein Zimmermann.
Foto: Familie Eberl, Aspertsham

1651 Paulus Mayr, Sohn und H 1651 Magdalena, Witwe des Peter Vogl
1702 Andreas Maier, Sohn und H 1702 Anna Maria Öckhlhammer
E 1706 Anna Maria Maier, Witwe und H 1706 Benedikt Wöstner, Oberangelsberger von Angelsberg, Pf. Feichten, zukünftiger Maier
E 1722 Benedikt Anglsperger, Witwer und H 1723 Barbara Waldinger
Ü 1755 Mathias Antoni (Doni), Mayersohn und H 1755 Anna Weyer von Weyer bei Weilkirchen, Pf. Lohkirchen
Ü 1786 Sebastian Doni, Mayersohn und H 1786 Anna Stadler Winklertochter von Winkl, Gde. Pauluszell, Pf. Velden
Ü 1821 Johann Doni, Mayersohn und H 1821 Eva Thalhammer, Hubertochter von Allersbach, Pf. Hellsbrunn
E 1835 Eva Doni, Witwe, Mayerin und H 1835 Mathias Meckl, Sohn der Katharina Klessinger
Ü 1858 Joseph Meckl (Meggl), Sohn und H 1861 Anna Maria Rottenburger, Bauerstochter von Wiesbach
K 1867 Peter Sickinger und Therese
K 1869 Thomas Königbauer und Elisabetha
K 1872 Johann Weichselgartner und Maria Schörghuber
T 1876 am 21. Februar gegen Anwesen Hsnr. 7 in Irl an Thomas Königbauer und Elisabetha
T 1876 am 25. November gegen Anwesen Hsnr. 82 in der Gde. Lohkirchen an Benedikt Haselbeck, Bierbrauer in Vilsbiburg
K 1876 am 19. Dezember durch Johann Nepomuk Asbeck von Christlhub, Pf. Hörbering, und H 1872 Anna Maria Meckl, geb. Rottenburger, Witwe, von Wiesbach, Wirtseheleute
T 1897 gegen Anwesen Hsnr. 16 ½ in Landesberg, Gde. Wolferding, Lkr. Vilsbiburg, an Johann Wittmann von Aubenham und Therese Kraxenberger
T 1899 gegen Anwesen Hsnr. 102 in Aubenham an Jakob Hausberger von Aubenham und H 1878 Elisabeth Obernhuber von Felizenzell, Gde. Buchbach
Ü 1906 Georg Hausberger, Sohn und H 1906 Anna Eder von Stadlhub, Pf. Ranoldsberg
E 1946 Georg Hausberger, Witwer
Ü 1948 Anton Hausberger, Sohn und H 1948 Maria Sallerstorfer von Rott, Gde. Oberbergkirchen

Keine weiteren Angaben erhalten!

Quellen:
BayHStA GU Neumarkt 886; KGL 1143, fol. 110′, 205′; KGL 1145, fol. 136′, 147′, 296′; KGL 1146, fol. 620, 634, 648′, 727′. – StAM Kataster 15421; 15431; 15432. – StALa Pfleggericht Neumarkt P 19; P 37. – AEM Pf. Oberbergkirchen Bd. 2, S. 267, 311, 363, 402, 457, 491; Bd. 3, S. 25; Bd. 4, S. 64, 190, 236, 282, 312, 407, 448; Bd. 5, S. 8; Bd. 6, S. 136, 281; Bd. 14, S. 16, 36, 109; Bd. 15, S. 173; Bd. 16, S. 167; Bd. 17, S. 152, 228; Bd. 18, S. 39, 62; Bd. 30, Familienbuch. – Stahleder, S. 285.

Wirt

Aspertsham 5, Gde. Aspertsham Hsnr. 4½
Gebäude: Beim Verkauf des Anwesens Hsnr. 4 in Aspertsham am 13. Juni 1867 haben Joseph und Maria Meckl (Meggl) 89,26 Tagwerk zurückbehalten, hierher transferiert und 1867 ein neues Anwesen erbaut: Plnr. 73 a, Wohnhaus mit Pferdestall, Stadel mit Kuhstall und Holzschupfen, Kegelbahn und Hofraum. 1973 Neubau eines Schlacht-, Back- und Waschhauses; 1879 Wagenschupfen neu errichtet; 1904 Stadelneubau; 1906 Eiskellerbau (im Hofraum), Stall- und Holzschupfenneubau; 1910 Remise neu erbaut; 1951 Gastwirtschaft umgebaut.
Grundbesitz: 1867 89,26 Tagwerk; 1879 20,894 ha
Gewerbe: 1868 „Konzession für unbeschränkten Wirtschaftsbetrieb“; 1872 Konzession für eine Schankwirtschaft.

Das Dorf Aspertsham mit dem Gasthaus Lauerer (vorne), links davon die Handlung Stießberger, links von der Kirche die Schule, rechts von der Kirche das Mesnerhaus, dahinter der Maierhof.
Foto: Lorenz Bauer, Hargassen

Kleinmisthilger bzw. Damerbauer

Misthilgen 2, Gde. Aspertsham Hsnr. 64

In alten Überlieferungen „Kleiner Misthilger“, auch „Thoma Michl“ oder „Thoni“ bezeichnet. Der Hofname Damerbauer bezieht sich auf den Personennamen Thomas (bayerischer Ausdruck „Damerl“).

Ersterwähnungen: Die ältesten Urkunden über den Kleinen Misthilgerhof berichten, wie dieser ein Besitz der Kirche Aspertsham wurde. Jörg und Elspet Leberger verkauften am 3. März 1476 dem Hannsen Misthilger ihren Garten, der ein freies Eigentum war. Ursula, Witwe des Thoman Hüntzinger, ehemaligen Wirts zu Oberbergkirchen, veräußerte an den Simon Wirt zu Mühldorf den dritten Teil aus dem Eigengut zu Misthilgen und die Äcker zu „Walading“ (Wollerding). Am 24. Oktober 1477 verkaufte Dorothea, die Witwe Peter Hintzingers zu Hintzing, an das Gotteshaus Aspertsham „das Außervelt gen dem Wäßlohe“ aus dem dritten Teil ihrer Hausstatt zu Misthilgen. Ein Jahr später verkaufte am 4. November 1478 Hans Hüntzinger der Länger sein Drittel der genannten Hausstatt an die Kirche Aspertsham. Simon Wirt zu Mühldorf verkaufte am 13. Januar 1482 der Kirche Aspertsham sein Drittel aus dem Eigengut zu Misthilgen und die Äcker zu „Walading“. 1486 heißt es in einer Urkunde, dass das Widum zu Misthilgen mit Stift, Obrigkeit und allem Zugehör auf ewige Zeiten im Besitz der Kirche Aspertsham bleiben soll.

Gerichtsbarkeit: Pfleggericht Neumarkt/Rott, Amt Irl

Grundherr: Kirche Aspertsham seit 1478/82

Leiheform: Leibgerechtigkeit

Hoffuß: 1612 ¼-Hof, später ⅙-Hof

Stift: 3 fl. 25 X. 6 Hl.

eingelegte Gilt: zur Kirche Aspertsham 1 X. 2 Hl.; zur Armenseelenkapelle Aspertsham 1 fl. 8 X. 4 Hl.; zur Pfarrkirche Oberbergkirchen 2 fl. 17 X. 2 Hl.

Scharwerk für die Kirche Aspertsham: die notwendigen Fuhren bei Kirchenbauten oder 12 X.

Scharwerk für das Pfleggericht Neumarkt: Anndree zu Misthilgen scharwerkt gemeinsam mit Hanns Lechner, Stephan zu Wollerding, Georg Stockmayr von Aspertsham und Hanns Neumayr von Dolling.

Zehent: ⅓-Zehent Pfarrei Oberbergkirchen, ⅔-Zehent (1588 dem Oberecker; ludeigen durch Kauf am 4. Dezember 1633)

Viehbestand: 1538 2 Rösser, 3 Kühe, 1 Kalb, 8 Schafe, 1 Schwein; 1588 2 Rösser, 2 Kühe, 5 Schafe, 4 Lämmer; 1612 2 Rösser, 2 Kühe, 1 Jungrind, 1 Schwein; 1671 2 Rösser, 2 Kühe, 1 Jungrind, 8 Schafe, 3 Impen.

Grundbesitz: 1815 40,14 Tagwerk; 1856 40,51 Tagwerk; 1899 18,37 Tagwerk

Gebäude: Neubau von 1791 (eingemauerter, datierter Ziegelstein straßenseitig); wurde wohl 1796 fertiggestellt (eingemauerte quadratische Ziegelplatte neben der Haustür mit der Jahreszahl 1796 und den Initialen MS und AS für Martin und Anna Schachtl). 1815 Plnr. 151, Wohnhaus; 1844 Umbau, eventuell des Stalles (eingemauerte quadratische Platte aus rotem Marmor neben der Haustüre mit den erkennbaren Resten der Initialen I und R für Josef Rauscheder sowie ID und IH, deren Bedeutung unbekannt ist). 1856 Plnr. 753, Wohnhaus mit Pferdestallung, Stadel und Kuhstall, Wagenschupfen mit Getreidekasten und Stall, Holzschupfen, Hofraum; Plnr. 754, Wurz-, Gras- und Baumgarten mit Backofen; 1879 Wagenremise neu erbaut; 1899 Wohnhaus mit Pferdestall, Stadel mit Kuhstall, Getreidekasten und Stall, Wagenremise mit Holzschupfe, Wagenschupfe; die Gebäude waren mit Holzschindeln bzw. Stroh gedeckt. 1902 Backofenneubau; 1993 bis 1996 vollständige Renovierung des Wohnhauses mit Erneuerung des Daches. 1998 Abbruch des Getreidekastens und 1998/99 Neubau einer Garage an derselben Stelle. 1999 Stadel abgerissen.

Das Anwesen beim Damerbauern von Südwesten betrachtet (Zeit unbekannt). Foto: Werner Biebel, Misthilgen

Besitzer:

vor 1476 „Jörg Leberger und Elsbeth“
1476/82 „Hannsen Misthilger“
1532 „Cristan zu Misthullgn“
1538 „Christoff von Misthilgen auf ain Lehen ains Pharrers Hindersess, hat sein bleiben“
1554 „Anndre von Misthilgen besizt ein Lehen, gehört dem Pfarrer zu Obernpergkhirchen zue“
1577/84 „Anndre zu Misthilgen besizt ein Lehen, dem Gotshaus Aschperzhaim“
1588 Wolf Misthilger
1602 Anndree zu Misthilgen
1612 Thoman Müsthilger
Stephan Misthilger und Maria
K 1641 Leonhard Erber von Oberroth und H1646 Maria Liebl von Brothsfurth, PF. Lohkirchen
E 1650 Leonardus Andre (Erber), Witwer und H 1650 Barbara Bauer von Kolbing, Pf. Aich

K 1652 Michael Ändl und H 1652 Maria (†1666)
E 1666 Michael Änderl zu Mißthilgen, Witwer (1672 Michael Thoma) und H 1666 Maria Wimmer von Müllerthann
E 1675 Michael Änderl, Witwer (1683 Michael Thomamichl) und H 1675 Maria Wimber von Wifling
K 1698 Georg Eglsoer, nun Ändl oder Thomamichel und Elisabetha
Ü 1729 Maria Thomamichel, Tochter und H 1729 Peter Schachtl, Prandtmayrsohn von Piesenkofen
E 1742 Peter Schachtl, Witwer und H 1742 Barbara Mitterbauer, Pf. St. Veit
Ü 1774 Martin Schachtl, Sohn und H 1776 Anna Kammerhuber von Muttersham
Ü 1806 Katharina Schachtl, Tochter und H 1808 Joseph Rauscheder, Fuchshubersohn von Fuchshub
E 1812 Joseph Rauscheder, Witwer und H 1812 Elisabeth Englbrecht von Unterthalham
Ü 1854 Andreas Rauscheder, Sohn und H 1854 Therese Gruber, Gütlerstochter von Schönberg
Ü 1880 Elisabeth Rauscheder, Tochter und H 1880 Michael Aigner von Wotzing, Pf. Niederbergkirchen
T 1898 am 6. Oktober gegen Anwesen Hsnr. 18 in Kuglmehring, Gde. Hebertsfelden, an Kaspar Huber (†1898)
E 1898 am 17. Dezember an Katharina Huber, Privatiere in Hörbering und Thomas Huber, Berndlbauer in Oberrott, Kaspar Hubers Geschwister
K 1899 Georg Auer, Sohn des Mitterbauern aus Stetten, Gde. Niedertaufkirchen und H 1899 Anna Auer, Gütlerstochter von Eiselharting
E 1936 Martin Auer, Sohn und H 1937 Anna Maria Maier, Bauerstochter aus Utzing
E 1992 Anna Maria Auer, Witwe
E 1995 Anna Maria Auer, Tochter und H 1964 Werner Biebel von München

Quellen:
BayHStA KGL 1143, fol. 112, 564; KGL 1144, fol. 208´, 377; KGL 1145, fol. 132, 292´; KGL 1146, fol. 162´; KHH 217, Nr. 1085; KHH 443, Nr. 1100. – StAM Kataster 15421; 15431; 15432. – StALa Landschaft Unterlands Bd. 461; Bd. 462; Bd. 465; Pfleggericht Neumarkt P 7; P 87. – Kastenamt Neumarkt P167. – AEM Pf. Oberbergkirchen Bd. 3, S. 18, 174; Bd. 4, S. 24, 94, 161; Bd. 12, S. 100, 219; Bd. 13, S. 23; Bd. 14, S. 138; Bd. 15, S. 71; Bd. 16, S. 70, 339; Bd. 17, S. 51; Bd. 18, S. 25, 79; Bd. 19, S. 18; Bd. 30, F. 2. – Pfarrarchiv Aspertsham, Urkunden 14, 15, 16, 17, 18 und 19. – Stahleder, S. 256. – Edgar Krausen, Ein Heiliger mit Grundbesitz, in Das Mühlrad V/1955, S. 70. – Edgar Krausen, Festschrift zum 50. Gründungsfest mit Fahnenweihe der Johannesschützen Aspertsham, 1980. – Fragebogen. – Private Unterlagen

Pfeiffer

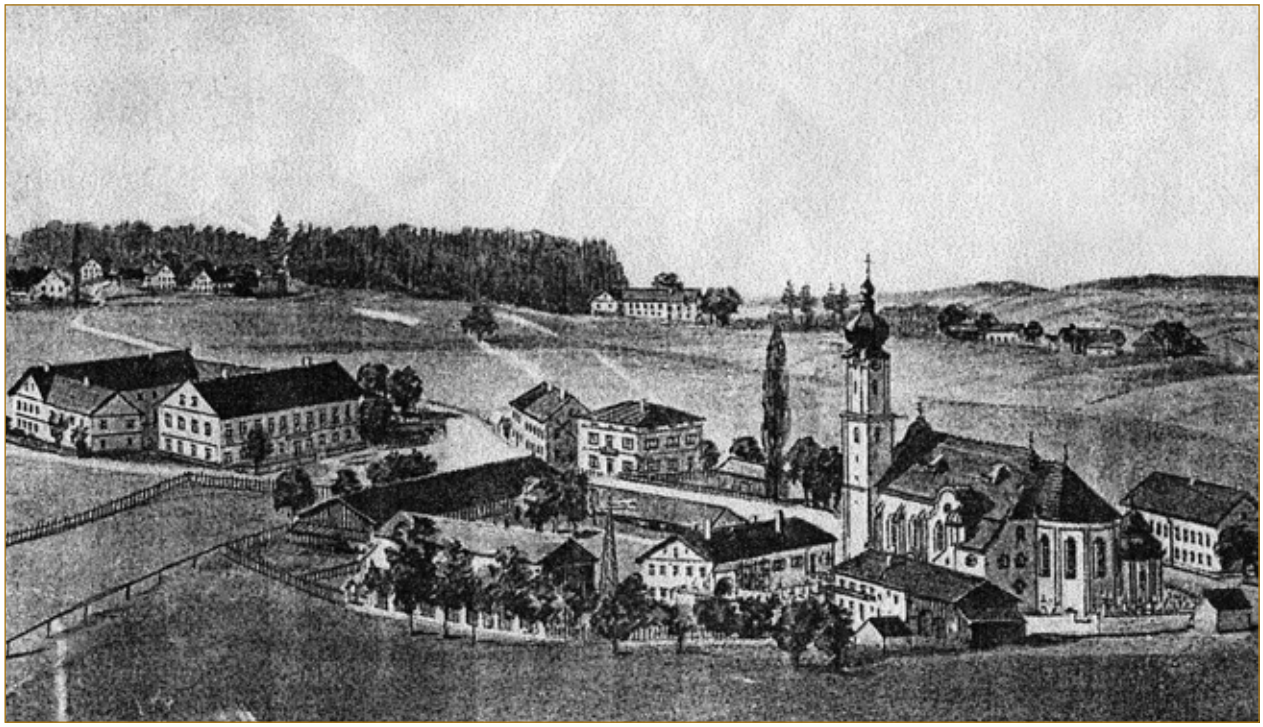
Misthilgen 3, Gde. Aspertsham Hsnr. 65

Im 16. Jahrhundert auch „Schuesterguetl“ und im 18. und 19. Jahrhundert abwechselnd „Pfeiffersölde“, „Misthilgergütl“, „Pfeifferweber“, „Pfeiferlenz“ und „Pfeifferwastlsölde“ genannt.

Ersterwähnungen: Hanns Schuester zu Misthilgen hatte dem Leonhard Mayr zu Misthilgen das Schustergütl verkauft, das Vorkaufsrecht aber seinen Kindern eingeräumt. Dieses Vorkaufsrecht trat er nun am 1. Oktober 1537 an Matheus Misthilger zu Misthilgen ab. Die Geschwister des Hanns Schuester von „Mysthueligen“ verzichteten am 27. September 1542 auf ihr Wiedereinlösungsrecht am Schustergütl. Christoph Mairhofer zu Haitzing verkaufte am 20. Januar 1566 als Vormund der Tochter des verstorbenen Matheus Misthilger das Schustergütl um 280 Gulden an Hanns Misthilger. Hans Misthilger veräußerte am 15. November 1619 das Schustergütl an Hans Joachim Westacher zu Armstorf, Lindum und Sattlthambach, Kastner zu Neumarkt.
Gerichtsbarkeit: 1693 Sitz Vatersham, später Hofmark Wurmsham
Grundherr: 1619 Westacher zu Armstorf, 1693 Sitz Vatersham, später Hofmark Wurmsham
Leiheform: Leibgerechtigkeit
Hoffuß: 1/12-Hof
Stift: jährlich 12 fl. 3 X.; 1815 8 fl. 8 X. 4 Hl., Hundhaltungsgeld 45 X.
Scharwerk: musste einen Jagdhund halten und Flachs spinnen; 1815 Scharwerkgeld 3 fl.
Naturalscharwerk: 2 Pfund Flachs oder 4 Pfund Werch spinnen bzw. 16 X.
Zehent: 1/3-Zehent Pfarrhof Oberbergkirchen, 2/3-Zehent großer Misthilger zu Misthilgen (1671 dem Eislsperger zu Eiselsberg, 1814 abgelöst)
Grundobereigentumsablösung: 1848 Ablösung des Bodenzinses
Grundbesitz: 1815 15,49 Tagwerk; 1856 18,84 Tagwerk; 1907 10,729 ha
Gebäude: 1815 Plnr. 150, Wohnhaus; 1850 Neubau von Stadel und Stall; 1856 Plnr. 751, Wohnhaus mit Stadel und Stallung, Streuschupfen, Wagenschupfen und Backofen, Ziegelstadel und Hofraum; 1871 Neubau des Stadels und Stalles; 2010 Neubau des Wohnhauses.
Gerechtigkeit: 1814 Hausweberei
Persönlichkeit: Redemptoristenpater Josef Berndl (*01.01.1910, †18.12.1976 in Forchheim), Priesterweihe am 3. Mai 1936.
Besitzer:
1532 „Hanns Schuester zu Misthullgn“
1538 „Hanns von Mysting, ains Burgers von Muldorf Freistiffter auf ainem Lehen“
1554 „Hanns von Misthilgen besizt ein Lehen, ist eines Paurn, genanndt Georg Zelger zu Zanngberg“
1577/84 „Hanns zu Misthilgen, ain Sölden, sein aigen, gehert dem Westacher zue“
1602 Hanns zu Misthilgen
16… Michael Daller und Anna
Ü 1689 Sebastian Thaller, Sohn und H 1689 Margaretha Zirner, Pf. Schönberg

Die Orte, Höfe und Häuser der Altgemeinde Schönberg

Meinrad Schroll, Arbeitskreis Heimatbuch Schönberg



Ortsansicht des Dorfes Schönberg von Südosten um 1920. *Foto: Georg Maierhofer, Schönberg*

Schönberg

Die Pfarrkirche Schönberg liegt bei 475 m NN.

Ortsname

Unser Dorf Schönberg ist erstmals 1205 im ältesten Urbar des Klosters Au am Inn und um 1224/35 in einer Traditionsurkunde des Klosters Gars am Inn als „Schonperch" überliefert.

Anwesen zu „Elsenpah, Lerichenperige, Haegninge" und „Eschelpah" werden im Jahr 1205 unter dem Titel „Parrochiia Schoenperch" im ältesten Urbar der Grundherrschaft Kloster Au am Inn genannt. Mit diesem Urbar wird erstmals der Ortsname Schönberg im Jahr 1205 zweifelsfrei genannt.[1]

1224/35 hatte der Schönberger Pfarrer Philippus einen Hof in Steinstraß (Gde. Rattenkirchen) dem Kloster Gars vermacht.[2] Dieser Priester Philippus zu „Schoenperch" wird nach 1235 nochmals urkundlich erwähnt.[3] 1268 wird Pfarrer Siboto zu „Schoenperch" in einer Urkunde als Zeuge genannt.[4] Für 1527 ist die heute übliche Schreibweise „Schönberg" belegt.[5]

Die nachfolgend kurz angedeuteten älteren Nennungen eines Ortsnamens Schönberg haben nichts mit unserem Schönberg zu tun.

Die Erwähnung des Ortsnamens Schönberg in einer Urkunde von 924 bezieht sich auf Schönberg bei Babensham, Lkr. Rosenheim.[6] Von einem gleichnamigen, vermutlich dem im Lkr. Altötting gelegenen Schönberg (Gde. Burgkirchen a. d. Alz), stammen die um 1130 erwähnten Zeugen „Richere und Rafolt de Sconenberch" sowie eine „matrona Engela de Scuonperch, una de ministerialibus Salzpurgensis Ecclesie", die um 1160 dem Kloster Au/Inn einen Leibeigenen schenkte.[7] Diese Ehefrau eines Salzburger Ministerialen wurde von Forschern gelegentlich unserem Schönberg zugewiesen.[8] Dagegen spricht, dass in unserem Schönberg kein Salzburger Ministerialensitz, sondern ein bayerisches Lehen existiert hatte, aus dem erst im 15. Jahrhundert ein Edelsitz gebildet wurde, der spätere Mittelpunkt der Hofmark Schönberg.

Deutung

Das Grundwort „-berg", ahd. „berg", „perk" und mhd. „berc", „perch", steht für eine größere Anhöhe oder Erhebung und das Bestimmungswort „Schön-„, ahd. „sconi" und mhd. „schoene", bezeichnet eine schöne, vortreffliche Lage. Schönberg bedeutet demnach eine vorteilhafte, gut nutzbare Anhöhe, mit einfachen Worten einen schönen Berg.[9]

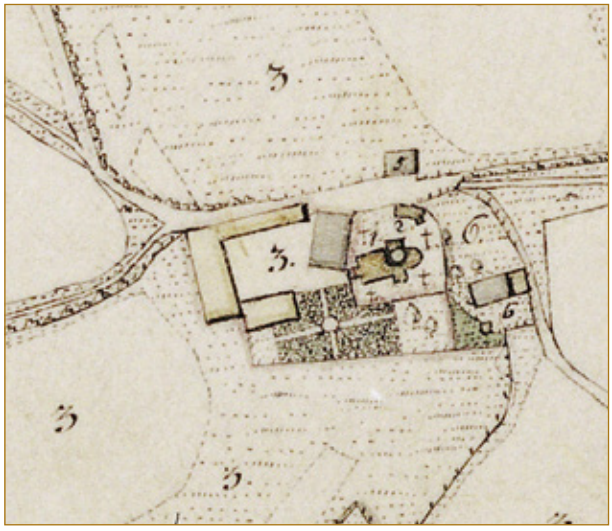
Ortsansicht des Dorfes Schönberg: Links im Vordergrund befindet sich die Pfarrökonomie, im linken hinteren Teil der Gasthof Esterl, dann an der rechten Straßenseite die Handlung von Haderecker, anschließend das Anwesen Esterl/Weyerer, das neue Schmiedanwesen und das noch nicht fertigerbaute Anwesen des Schreiners Michael Leitl. *Foto: Robert Freudenstein, Hauptstraße*

Ortsgeschichte

Das Salbuch des Salzburger Vogtgerichts von 1527 verrät:[10] „Schonperg. Die Kirch, Pfarrhof unnd Widemb daselbs ligen im Lanndtgericht Neumarckht." Vor rund 500 Jahren bestand der Ort Schönberg demnach nur aus der Pfarrkirche, dem Pfarrhof und dem Mesnergütl.

Bis zum 19. Jahrhundert waren die Häuser von Schönberg auf den kirchlichen Bereich und auf die Hofmark verteilt. Den kirchlichen Teil bildeten 1815 die Gebäude Hsnr. 1 bis 3 sowie Hsnr. 5 und 6; sie bestanden aus Pfarrkirche, Kapelle, Pfarrhof, Gassenhäusl und Mesnergütl.

Die Volkszählung vom 1. Dezember 1875: Schönberg (mit Hofmark), Pfarrdorf, Pfarrei Schönberg, Schule Schönberg, Post Neumarkt, 122 Einwohner, 61 Gebäude, 10 Pferde, 76 Rinder.



Das Kirchdorf Schönberg um 1812: Hsnr. 1 = Pfarrkirche St. Michael, Hsnr. 2 = Seelenkapelle, Hsnr. 3 = Pfarrhof, Hsnr. 5 = Gassenhäusl, Hsnr. 6 = Mesner.

Anmerkungen:

1 BayHStA KL Au 1, fol. 39. – DBT III Tr. Au S. 150/Nr. 264.
2 MB I, S. 52/Nr. 87. – DBT II Tr. Gars Nr. 91.
3 DBT III Tr. Au Nr. 82.
4 Krausen, Urk. Raitenhaslach Nr. 292.
5 BayHStA HL Salzburg 1102.
6 SUB I, S. 105/Nr. 44. – Tertulina Burkard, Landgerichte Wasserburg und Kling, in Historischer Atlas von Bayern Teil Altbayern, Heft 15, München 1965, S. 41.
7 MB I, S. 141/Nr. 37, S. 161/Nr. 91; DBT III Tr. Au Nr. 98. – Claudia Schwab, Altötting in Historischer Atlas von Bayern Teil Altbayern, Heft 63, München 2005, S. 47, 59, 76, 104, 107, 109, 124 f., 135 f., 147, 163, 165, 192 f., 218.
8 Westermayer Bd. II, S. 593. – Stahleder, S. 129.
9 Eberl, S. 154, 172, 192. – Reitzenstein, S. 250.
10 BayHStA Kurbayern Urkunde 12631, fol. 25′.

Pfarrkirche St. Michael

Hauptstraße 1, Gde. Schönberg Hsnr. 1
Gerichtsbarkeit: Pfleggericht Neumarkt/Rott, Amt Neumarkt
Gebäude: 1815 Plnr. 1, Kirche und Kirchhof, 0,48 Tagwerk;
1856 Plnr. 1, Kirche und Kirchhof, 0,46 Tagwerk
1917 Plnr. 1, Pfarrkirche, 0,307 ha
Von einem romanischen Kirchenbau ist nichts mehr vorhanden. Die gotische Kirche wurde im 15. Jahrhundert mit einem gotischen Netzrippengewölbe errichtet. Um 1753 bis 1755 erfolgte die Barockisierung. Die mit Stilelementen des Neurokoko und des Jugendstils geschmückte Pfarrkirche St. Michael wurde 1912 bis 1914 unter Geistlichem Rat Pfarrer Joseph Heiler neu erbaut. Nur der Turmunterbau stammt noch aus dem 15. Jahrhundert. Am 16. Juni 1912 erfolgte die Grundsteinlegung und schon am 13. April 1914 die Benediktion durch Domkapitular Kirchberger. Die festliche Konsekration vollzog am 19. September 1919 Erzbischof Michael von Faulhaber.
Besitzer:
Im 19. Jahrhundert als „unfürdenkliches Stiftungseigentum", später freies Eigentum des Staats unter der kgl. Stiftungs-Administration Neumarkt/Rott bezeichnet.

Quellen:
StAM Kataster 16167; 16179; 16183; 16184.

Seelenkapelle

Gde. Schönberg Hsnr. 2
1912 abgegangen
Gerichtsbarkeit: Pfleggericht Neumarkt/Rott, Amt Neumarkt
Gebäude: Pfarrer Johann Volkhamer ließ aus eigenen Geldmitteln zwischen 1634 und 1660 die Allerseelenkapelle erbauen. Dafür stiftete er einen Jahrtag. Neben der Pfarrkirche diente die Allerseelenkapelle auch als Taufkapelle.
In der Kapelle befand sich ein Vierzehn-Nothelfer-Altar. Die Verehrung muss hier besonders stark gewesen sein, denn z.B. 1677 wird erwähnt, dass sich in der Kapelle „viel verlobtes Wachs" befand.
1815 Plnr. 3, Kapelle, 0,01 Tagwerk
1856 Plnr. 2, Kapelle, 0,03 Tagwerk
Plnr. 2 zu 0,010 ha wurde 1917 zur Hsnr. 1 transferiert!
Besitzer:
Im 19. Jahrhundert als „unfürdenkliches Stiftungseigentum", später freies Eigentum des Staats unter der kgl. Stiftungs-Administration Neumarkt/Rott, bezeichnet.

Quellen:
StAM Kataster 16167; 16179; 16183; 16185. – AEM S. 111, S. 167. – Pfarrarchiv Schönberg.

Schulhausneubau

Hauptstraße 2
1961/62 Neubau des Schulhauses auf Plnr. 132/8 durch die Gemeinde Schönberg.
Planung: Architekt Karl Finkes aus Mühldorf
Bauausführung: Baufirma Georg Maierhofer
Hebefeier am 25. November 1961 im Gasthaus Billeris in Peitzing
Einweihung am 12. November 1962
Das Schulgebäude weist im Erdgeschoss 2 Klassenräume und ein Lehrerzimmer und im 1. Stock ein Klassenzimmer mit Gruppenraum, den Handarbeitsraum und ein Lehrerzimmer auf. Der Werkraum und die Schulküche sind im Kellergeschoss neben der Heizung und den Abstellräumen untergebracht.
Bauliche Veränderungen:
1968 Außensportplatz, Bau einer Fahrradhalle
1983 entstand aus dem alten Sportplatz ein Hartplatz für Tennis, Korbball und eine Sprunggrube.
1987 entstand die neue Sportanlage mit Fußballplatz und vier 100 m Tartanbahnen.
2000 erfolgte eine energetische Sanierung des Schulgebäudes durch Dachbodendämmung und 2006 durch Erneuerung der Fenster mit Rollläden
Umnutzung des Obergeschosses in einen Kindergarten im Jahr 2013
Besitzer:
1963 Gemeinde Schönberg

Quellen:
Helmut Rasch, Schulgeschichte von Schönberg. – Archiv der Gde. Schönberg, Gemeinderatsprotokolle.

Das alte Schulhaus

Gde. Schönberg Hsnr. 80 (die Hsnr. 80 wurde vom abgegangenen Paurhof in Reichenrott übernommen)
1841/42 Neubau des Schulhauses, finanziert von der Gemeinde und der Kirchenstiftung: Plnr. 3, Schulhaus mit Hofraum, 0,04 Tagwerk
1874 Holzschupfen errichtet auf Plnr. 5⅓
1885 Anbau an das Schulhaus für ein zweites Schulzimmer und Lehrerwohnung durch den Maurermeister Georg Grötzinger von Gangkofen: Plnr. 3, Wohn- und Schulhaus mit Hofraum.
1898 Waschhaus mit Holzremise errichtet: Plnr. 3, Schulhaus mit Lehrerwohnungen, Waschhaus mit Holzremise und Hofraum. Beim Schulhaus entstand ein Obstgarten mit einer Baumschule für den Unterricht.
1901 Teilung in Plnr. 3, Lehrerwohnhaus, 0,014 ha (Hsnr. 80) und Plnr. 3½, Schulsaalgebäude mit Abortanbau, Waschhaus und Holzremise, Hofraum (Hsnr. 80½); dazu gehörten Plnr. 5⅓, Gras- und Baumgarten mit Holzschupfen, und Plnr. 5¼, Gras- und Baumgar-

*Ansicht des Mooskramergütls von Südosten. Die Aufschrift über dem Balkon lautet „Krämerei Anton Sammer". Die Personen (von links) sind eine unbekannte Person, die Mutter Anna Sammer, geb. Spirkl (*1879), N. N., der Vater Anton Sammer (*1879 in Augental) und daneben erneut eine unbekannte Person. Foto: Fam. Wagner in Groislmühl*

Groislmüller auf seiner westlich der Mühle am Waldrand gelegenen Mooswiese ein kleines Anwesen für eine Krämerei errichten.

Besitzer:

1862 Jakob Wimmer, Häuslbauernsohn von Ellwichtern und H 1862 Therese Vohberger, Schneidertochter von Schönberg

E 1886 Jakob Wimmer, Witwer

Ü 1888 Franziska Wimmer, Kramertochter und H 1888 Michael Reindl, Bindermeister von Kelheim

E 1890 Michael Reindl, Witwer

K 1890 Joseph Spirkl, Groislmüller

K 1906 Josef Maierhofer und Elisabeth Vielhuber

K 1915 Anna Spirkl, Groislmüllertochter und H 1915 Anton Sammer, Feldhubersohn von Augental

Ü 1936 Anna Sammer, Mooskramertochter und H 1939 Sebastian Sickinger, Dienstknecht, Neumaiersohn von Aspertsham

Ü 19… Lieselotte Sickinger, Mooskramertochter und H 1964 Max Winterer, Berging

Quellen:
StAM Kataster StAM Kataster 16181; 16183; 16184. – AEM Pf. Schönberg Bd. 9, S. 182; Bd. 10, S. 41. Bd. 15, S. 237. – Fragebogen.

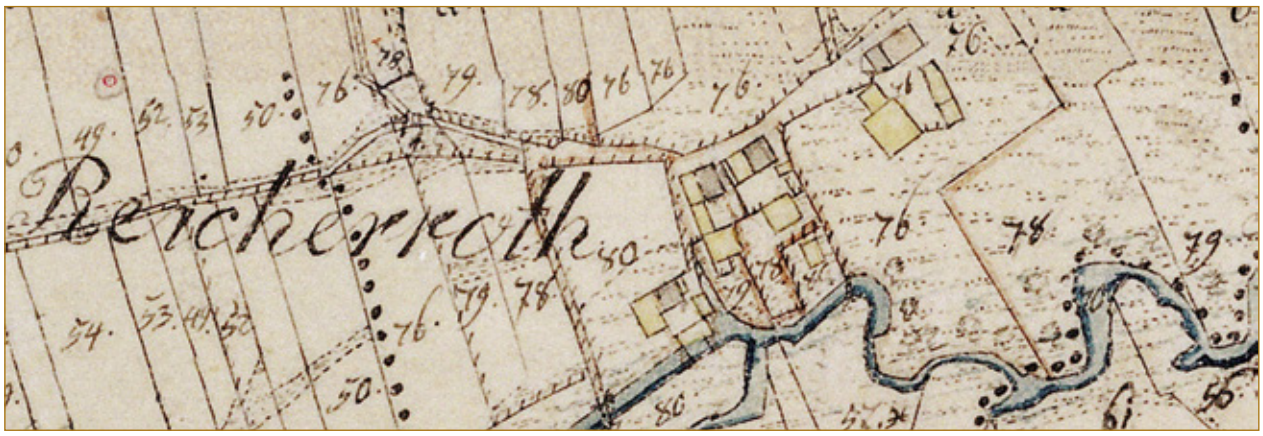
Groislmühl 4, Gde. Schönberg Hsnr. 148

Gebäude: Ausbruch aus dem Mooskrameranwesen: Baugrund von den Eltern Anna und Sebastian Sickinger erhalten und 1969 das Wohnhaus gebaut.

Besitzer:

1969 Christa Sickinger, Mooskramertochter und H 1970 Anton Wagner, Grün

Quelle: Fragebogen.



Der Weiler Reichenrott um 1812: Hsnr. 76 = Popphof, Hsnr. 77 = Zuhaus zum Popphof, Hsnr. 78 = Erhard, Hsnr. 79 = Bauer, Hsnr. 80 = Müller.

Reichenrott

Der Weiler Reichenrott liegt bei 448 m NN.

Ortsname

1532 „Reichertsrot"
1554 „Reichersroth"

Deutung

Der Ortsname Reichenrott dürfte auf eine Person namens Reicher (Richheri) bzw. Reiker zurückgehen, der am Platz des heutigen Weilers an der Rott gesiedelt hatte. Wann sich dies ereignete, weiß heute niemand mehr.

Ortsgeschichte

Bei dem in den Jahren 925 und 927 in Salzburger Urkunden erwähnten Ort „Rihkozesreot" kann es sich nicht um Reichenrott handeln, weil dieser Ort an der Rott um 925 schon Besitz des Domkapitels Regensburg war.

Bis jetzt gilt die urkundliche Nennung des Steffan Popp von Reichenrott am 19. März 1500 als erste

Erwähnung des Ortsnamens Reichenrott. 1665 wird ausnahmsweise der Ortsname „Reichersraidt“ geschrieben.
Um 1700 lassen sich für den Weiler Reichenrott aus den Briefprotokollen der Irlschaft noch die fünf eigenständigen Anwesen Popp, Erhard, Paur, Schuster und Müllner feststellen. 1736 wurde die 1/8-Schuster- oder Schickenmayrsölde Zubau der Mühle.
1815 bestanden als eigenständige Anwesen der ½-Popphof (Hsnr. 76) mit Austraghäusl (Hsnr. 77), der ¼-Erhardhof (Hsnr. 78), der ¼-Bauerhof (Hsnr. 79) und die 1/16-Mühle (Hsnr. 80) mit der ⅛-Schustersölde als Zubau. Schon 1818 erwarb der Müllner Johann Senftl den ¼-Bauerhof als Zubau; die Mühle erhielt danach die Hausnummer 79.
Um 1861 gab es den Popphof (Hsnr. 76), das Erhardgütl (Hsnr. 78) und die Mühle (Hsnr. 79). Als Neubau kam 1861 die Hsnr. 76½ hinzu. Bis um 1900 wurden Grundstücke des Erhardhofes verkauft und zuletzt das Anwesen von Johann Evangelist Hötzinger erworben. Das Haus mit der Nummer 76½ erwarb 1937 der Müllner Franz Senftl.
Volkszählung vom 1. Dezember 1875: Reichenrott, Weiler, Pfarrei Schönberg, Schule Schönberg, Post Neumarkt, 20 Einwohner, 15 Gebäude, 7 Pferde, 29 Rinder.

Quellen und Literatur:
SUB I, S. 76/Nr. 9, 88/23, 149/85. – Bitterauf, Traditionen Freising Bd. 2, S. 856. – Heuwieser, Traditionen Passau, S. 482. – Bahlow, Namenlexikon, S. 390, 413. – Klausmann, Familiennamen, S. 43. – Pfarrarchiv Schönberg, Pfarrchronik.

Kurberlhäusl

Reichenrott 1, Gde. Schönberg Hsnr. 76½, später Hsnr. 125
Namensdeutung: „Kurberl“ steht für Korbinian, dem Vornamen des Besitzers Niedermaier.
Gebäude: Das Wohnhaus wurde 1861 östlich des Popphofes von Johann Peteratzinger, Erhardbauern zu Reichenrott Hsnr. 78, erbaut. Der Dachstuhl ist mit 1861 datiert. Anton Fritz erwarb das Wohnhaus auf Plnr. 294 a und die Grundstücke Plnr. 294 b, 357 1/3 und 358 1/3 am 12. August 1862 von Johann Peteratzinger um 2200 fl. Von Anfang an bestand der Besitz aus dem Wohnhaus mit Stall und Stadel sowie einer Wiese und einem Acker.
1906 Neubau einer Schupfe
Grundbesitz: 3 Tagwerk (3 Tagwerk waren damals die Mindestfläche für eine neugegründete Landwirtschaft)
Persönlichkeit: Korbinian Niedermaier war Gemeinderat in Schönberg.
Besonderheiten: Das Haus war nach dem Kauf durch Franz Senftl 1937 vermietet. 1945 wurde es kurzzeitig von 3 Familien bewohnt: die Flüchtlingsfamilie Häusler, eine Mutter mit zwei Töchtern, die nach Neumarkt wegzogen, die Familie Zangenfeind, eine Mutter, Tante und 6 Kinder (der Vater war vermisst), die aus dem Lager Mettenheim kamen, und die Familie Schmied (aus Kröppen, Gde. Zangberg, und Ehegarten in Lohkirchen stammend) mit ihren 7 (?) Kindern, wovon der Georg beim Müller als Drittelknecht arbeitete, genauso auch die Zangenfeindmutter. Jede Familie hatte nur zwei Zimmer, Küche und Schlafraum. Das Heizmaterial suchte man sich selbst im Wald und die Milch (z.B. für Rohrnudeln für die Kinder) bekam man von der Poppbäuerin, da der Müller keine hatte.
An Stelle der Familie Häusler wohnte später die Familie Luksch mit 2 Söhnen, Hans und Anton, in diesem Haus. Hans Luksch heiratete in die Krämerei Seyfried nach Lohkirchen und Anton brachte es bis zum Bankdirektor der Raiffeisenbank Neumarkt-St. Veit. Nach dem Weltkrieg lebte auch ein „Schweitzerehepaar“ im Haus des Müllers.
Besitzer:

K 1862 Anton Fritz, Zimmermann von Steng, Gde. Schönberg, und Anna (sie haben in Bonbuck geheiratet)
E 1879 Anton Fritz, Witwer und H 1879 Anna Brand, Taglöhnerstochter von Adelding , Gde- Ranoldsberg
E 1897 Anna Fritz, Witwe
K 1905 Korbinian Niedermeierm (†1933), Taglöhner und Magdalena Fleischmann
Ü 1929 Korbinian Niedermeier, Sohn und H 1929 Katharina Mayer, Söldnerstochter von Egglkofen
K 1937 Franz Senftl und Maria, Müllereheleute in Reichenrott
Ü 1941 Maria Senftl, Tochter und Otto Schober
K 1981 Günter Kaltenegger

Quellen:
StAM Kataster 16183, S. 186; 16184; 16186. – AEM Pf. Schönberg Bd. 15, S. 143. – Fragebogen. – Pfarrchronik Schönberg. – Aussagen von Zeitzeugen.

Popphof

Reichenrott 2, Gde. Schönberg Hsnr. 76 und 77, später Hsnr. 151
Namensdeutung: Popp ist ein alter Name und schon früh belegt, z.B 791/804 als Zeuge in einer Passauer Urkunde und 1204-1206 mit dem Namen des Bischofs Poppo von Passau. Heute ist der Familienname besonders in Unter- und Oberfranken verbreitet.
Ersterwähnung: 1500 war Steffan Popp einer der Urteiler in der Verhandlung gegen den „Puratzloher“ wegen Ödung und Abschleipf.
Gerichtsbarkeit: Pfleggericht Neumarkt, Propstei Irl
Grundherr: Domkapitel Regensburg

Der Popphof im Jahr 1964. Am oberen Bildrand sieht man die sogenannte Rottalstraße von Neumarkt nach Oberbergkirchen mit einem „Straßenapfelbaum" am südlichen Straßenrand. Am rechten oberen Bildrand ist ein Teil des sogenannten „Kurberlhäusls" zu sehen.
Der Hof besteht aus dem Wohnstallhaus im Norden mit dem Kuhstall im linken Teil, dann dem Wohnhaus in der Mitte und rechts einem Rossstall für Pferde und der vorhandenen Ochsen in früherer Zeit. Das Ostgebäude ist der Getreidekasten mit doppeltem Getreideboden, wobei der oberste Lagerboden der „Habernboden" war. Im Erdgeschoss war neben dem Wohnstallhaus der Backofen untergebracht, man sieht noch den Kamin über dem First hinausragen. Daneben stand der Schweinestall für 6 Mutterschweine und der Stall für die Mastschweine, anschließend die Wagenremise, in der die verschiedenen Pferdewägen untergebracht wurden. Das Südgebäude war zur Unterbringung aller noch benötigten „Baumannsfahrnisse" benützt worden. In der Mitte befand sich eine Tenne und ein Garbenlager und auf der anderen Seite oberhalb der Werkstatt und des Düngerlagers das Lager für das Kleeheu. Das Westgebäude ist der 1954 errichtete Stadl als Lagerraum für die Getreide- und Heuvorräte. Im Nordteil ist 1959 ein Rinderstall eingebaut worden. Vor dem Haus sieht man noch die Miststätte, getrennt durch die hohe Gred.
Foto: Johann Hötzinger, Reichenrott

Leiheform: 1538 Herrengnade (Freistift), 1588 Erbgerechtigkeit
Hoffuß: ½-Hof, 1810 ⅖-Hof
Stift: 4 fl. 12 X. und 1 Metzen Hafer oder 40 X.
Zehent: ⅓-Zehent Pfarrei Schönberg, ⅔-Zehent Eigentum des Poppbauern (schon 1538 ludeigen)
Scharwerk: keines
Lehenstift: 53 X. 4 Hl.
Kammerstift: 10 X. und 3 M. 3 V. 2 Sz. Kammerhafer oder 2 fl. 35 X.
Brotreichnis: zur Pf. Schönberg 2 Laib Brot; reicht für das Austragshaus 4 Hl. Brotgeld zur Pf. Schönberg
Viehbestand: 1538 3 Rösser, 4 Kühe, 2 Jungrinder, 16 Schafe, 1588/1612 2 Rösser, 3 Kühe; 1671 3 Rösser 1 Fohlen 4 Kühe 1 Jungrind 20 Schafe 1 Schwein 17 Bstandsschafe ihm und dem Pauern in Sitzing gehörig
Grundobereigentumsablösung: am 9. Dezember 1833
Grundbesitz: 1815 88,73 Tagwerk; 1856 86,56 Tagwerk in der Gde. Schönberg, dazu 3,87 Tagwerk in der Gde. Lohkirchen und 4,5 Tagwerk von der Hsnr. 77 (Zubau); 1905 93,37 Tagwerk
Gebäude: 1815 Plnr. 176, Wohn- und Nebengebäude; Plnr. 222, Wohngebäude (Austragshaus).
1856 Plnr. 279 a, Wohnhaus mit Stallung, Stadel und Schafstall, Holzschupfe, Wagenschupfe, Getreidekasten, Backofen mit Stall, Hofraum (das Zuhaus fehlt 1856).
1876 neuer Getreidekasten erbaut. Der alte hölzerne Getreidekasten wurde am 27. Mai 1876 als „Tauschaufzahlungsteilbetrag" zum Abbruch von Georg Hötzinger an Franz Xaver Mayer, „Irber" in Oberrott, Hsnr. 49, veräußert.
1904 Remise erbaut, 1954 Scheune und Stall erbaut, 1980 Stallerweiterung bzw. Modernisierung, 1991/93 Wohnhausbau, 1997 Biogasanlage errichtet, 2012 Maschinenhalle errichtet.
Wasserversorgung über den Brunnen am Zuhaus bis ca. 1957, das Wasser lief in ein gemauertes Becken im Haus mit Überlauf. Durch den Bau der Staatsstraße wurde die Zuleitung vom Hang zerstört. Seitdem ist nur mehr der Schachtbrunnen am Haus mit 4 m Tiefe in Betrieb.
Zubau: 1810/15 das Nebenhäusl (Hsnr. 77) mit ca. 4,5 Tagwerk Grund; 1588 Stephan Popp, Zimmermeister, hat 1 Kuh und 1 „Zükhl" (1 Kuh und 1 Zuekhl auch 1612)
Persönlichkeiten: Stephan Popp war Zimmermeister beim Kloster St. Veit und Johann Evang. Hötzinger war 1886 Schöffe bei Gericht.
Besitzer:
1500 „Steffan Popp von Reichensrot"
1532/38 „Wilhelm Popp auf ainer Hueb, hat Herrngnad"
1554 „Wilhelbm Popp zu Reichersroth besizt ain Hueb, under dem Capitl Regenspurg"
1588/1626 Pangraz Popp
1627 Steffan Poppen

1640 Pongraz Popp und Margareth
Ü 1646 Pongraz Popp (†1669), Sohn und H 1646 Maria Hanslmair (†1688) von Harpolden, Pf. Binabiburg
E 1669 Maria Popp, Witwe
Ü 1670 Pongraz Popp, Sohn und H 1670 Ursula Lohner von Loh, Pf. Niedertaufkirchen
E 1684 Pongraz Popp, Witwer und H 1685 Maria Khölbl von Furth, Pf. St. Veit
Ü 1690 Georg Popp, Sohn aus erster Ehe und H 1691 Barbara Spündmiller, Müllertochter von der „Haußröckhlmühl" in Hörbering, Pf. St. Veit
E 1736 Barbara Popp, Witwe
Ü 1737 Joseph Popp, Sohn und H 1737 Ursula Groisl, Ostnertochter von Oberweinbach
Ü 1772 Eva Wimmer, Base von Joseph Popp, Wimmertochter von Unterweinbach und H 1772 Georg Hötzinger von Hötzing, Pf. Lohkirchen
E 1777 Georg Hötzinger, Witwer und H 1777 Katharina Paur, Eberltochter von Puffthal, Pf. Niederbergkirchen
E 1792 Georg Hötzinger, Witwer und H 1793 Katharina Mittermayr, Wagnertochter von Aubenham, Pf. Oberbergkirchen
Ü 1810 Simon Hötzinger, Sohn aus erster Ehe und H 1810 Maria Zänckl, Zankhltochter von Lukasöd, Pf. Lohkirchen
Ü 1833 Jakob Hötzinger, Sohn und H 1835 Helene Rotter (†1862), Reichltochter von Brodfurth, Pf. Lohkirchen
E 1863 Erbengemeinschaft Witwer Jakob Hötzinger und seine Söhne Georg, Jakob und Johann Evangelist
Ü 1870 Georg Hötzinger, Sohn und H 1882 Theresia Guber, Bauerstochter von Grub, Pf. Lohkirchen
K 1886 Johann Evang. Hötzinger, Georgs Bruder aus Sarling Hsnr. 63 und H 1882 Anna Maria Stefanskirchner, Schmiedtochter von Schönberg
Ü 1921 Georg Hötzinger, Sohn und H 1922 Ursula Bauer, Großhubertochter von Eggersdorfen, Pf. Pauluszell
Ü 1958 Georg Hötzinger, Sohn und H 1958 Christine Bauer, Kaindltochter von Angering, Gde. Walkersaich
Ü 1991 Johann Georg Hötzinger, Sohn und H 2007 Maria Trenker, Weiglpoint, Gde. Altenmarkt a. d. Alz

Quellen:
BayHStA KU Neumarkt 584; HL Regensburg 222; KGL 1143, fol. 572′; KGL 1144, fol. 387′; Br.Pr. Neumarkt 256 a; 258 a; 259; 260; 262; 263; 264; 265; 266; 267; 269; 271; 272; 273; 274; 275; 277; 278; 279; 279 c; KHH 217, Nr. 1149; KHH 443, Nr. 1164. – StAM Kataster 16166, S. 37; 16167, S. 128, 133; 16171, S. 129; 16180, S. 13, 273 ff.; 16183, S. 182 f., 186; 16184; 16186, S. 27; 16389. – StALa Landschaft Unterlands Bd. 461; Bd. 462; Bd. 465. – AEM Pf. Schönberg Bd. 1, S. 26, 35, 38, 48, 69, 76, 78, 86, 92, 103, 198, 213, 238, 355, 406, 480; Bd. 7, S. 8, 9, 14, 15, 25, 28, 33, 85, 135, 152; Bd. 8, S. 46, 68, 172; Bd. 9, S. 30, 44, 79, 117, 154; Bd. 10, S. 35; Bd. 15, S. 141. – Stahleder, S. 258. – Fragebogen. – Hans Hötzinger, Hofgeschichtsforschung Popphof in Reichenrott. – Privat: Notariatsurkunden. – Aussagen von Zeitzeugen.

Müller

Reichenrott 3, Gde. Schönberg Hsnr. 79 (vor 1818 Hsnr. 80)
Namensdeutung: vom Handwerk Müller
Gerichtsbarkeit: Pfleggericht Neumarkt/Rott, Propstei Irl
Grundherr: Domkapitel Regensburg
Leiheform: 1538 Herrengnade, 1588 Erbgerechtigkeit
Hoffuß: 1/16-Hof
Zehent: 1/3-Zehent Pfarrei Schönberg, 2/3-Zehent Eigentum des Müllers
Stift für die Mühle: 1 fl. 40 X. und 2 V. Hafer oder 20 X.
Stift für das zubauende Schustergütl: 30 X. und 2 V. Hafer oder 20 X.
Brotreichnis: zur Pf. Schönberg 4 Hl. Brotgeld
Scharwerk: keines
Viehbestand: 1538 1 Kuh, 1 Impen, 1588/1612 1 Kuh, 1671 1 Kuh, 1 Schwein
Gerechtigkeit: 1538, 1588, 1612 „Mulbericht"; 1754 Mühle mit 2 Gängen; 1814 Mühlengerechtigkeit. 1814 wird überliefert, dass die Mühle zwar zwei Gänge aufweist, „aber wegen des wenigen Wassers" nicht beständig arbeitete.
Grundobereigentumsablösung: am 31. März 1834
Grundbesitz: 1815 11,68 Tagwerk; 1856 10,31 Tagwerk (mit den Grundstücken des ¼-Bauerhofes und walzenden Besitzungen aber insgesamt 45,97 Tagwerk).
Gebäude: 1815 Plnr. 181, Wohn- und Nebengebäude, Plnr. 178, Nebengebäude.
1856 Plnr. 285, Wohnhaus mit Stallung, Mahlmühle, Sägmühle, Wasch- und Backhaus und Hofraum; Plnr. 285½, Stadel mit Holz- und Wagenschupfen
1884 neuer Backofen errichtet
1885 und 1898 jeweils Stadelneubau
1900 Unterfahrt am Stadel angebaut
1921 Stadel- und Kuhstallneubau
1948 neues Mühlengebäude mit 2 Mühlräder erbaut; Betrieb bis 1960.
Zubauten:
Seit 1736 das später unausscheidbare ⅛-Schuster- oder Lackermayrgütl und seit 16. März 1818 der ¼-Bauerhof.
Besitzer:
1532/38 „Thoman Mullner zu Reichersrot, hat darauf Herrngnad"
1554 „Thoman Müller zu Reichersroth besizt ain Müllel, under dem Capitl Regenspurg"
1588 „Michael Müllner zu Reichertsroth"
1595 Stephan Müller zu Reichersrodt
1612 „Hanns Müllner zu Reichersroth"
1628 Wolfen Müller und Maria (†1654)
1640 Geörg Miller
Ü 1644 Hanns Aigner (†1681), Miller und Margaretha (†1677)

Das Mülleranwesen um 1910 von Norden gesehen, rechts steht das Backhaus.
Foto: Hermann Schober, Reichenrott

1674 Stephan Strasser, Miller (†1691) und Magdalena Schmitt
K 1690 Pongrazen Popp und H 1686 Maria Kölbl von Furth, Pf. St. Veit
K 1695 Georgen Stengpaur und Barbara, bisher Inwohner im Gassenhäusl zu Schönberg
K 1697 am 22. Mai durch Peter Holzmiller, Holzmühl bei Seifriedswörth und Barbara
K 1697 am 6. August durch Andree Mitterhuber (Holzmiller), Bruder und Barbara
K 1708 Peter Mitterhuber (Holzmiller) und Barbara (†1710)
K 1710 Andreas Mitterhuber und Barbara
E 1712 Andreas Mitterhuber, Witwer und H 1712 Maria
Ü 1716 Andreas Mitterhuber, Sohn aus erster Ehe und H 1716 Maria Senftl, Witwe von Stangelszell
Ü 1726 Georg Senftl, Sohn aus erster Ehe der Maria Senftl und H 1729 Margaretha Hobmaier von Fraßbach
Ü 1756 Johann Senftl, Sohn und H 1759 Maria Mosner, Waldingertochter von Oberwalding, Pf. Oberbergkirchen
Ü 1799 Johann Senftl, Sohn und H 1809 Katharina Zürnbauer, Baderstochter von Irl
Ü 1842 Joseph Senftl, Sohn und H 1842 Katharina Obermaier, Obermaiertochter von Riedering
E 1876 Katharina Senftl, Witwe mit 7 Kindern
Ü 1880 Kaspar Senftl, Sohn und H 1880 Theresia Obermaier, Nistingertochter von Nisting, Pf. Lohkirchen
Ü 1919 Franz Senftl, Sohn und H 1919 Maria Bichlmaier von Bichling, Gde. Oberbergkirchen
Ü 1941 Maria Senftl, Müllerstochter in Reichenrott und H 1941 Otto Schober, Wirtssohn von Egglkofen
Ü 1983 Hermann Schober, Müllersohn und H 1968 Christina Wagner, Bäckertochter von Egglkofen

Quellen:
BayHStA HL Regensburg 222; KGL 1143, fol. 572; KGL 1144, fol. 387´; Br.Pr. Neumarkt 256 a; 258 a; 259; 260; 262; 263; 265; 266; 267; 272; 277; 278; 279; KHH 217, Nr. 1136; KHH 443, Nr. 1151. – StAM Kataster 16166, S. 38; 16167, S. 137; 16171, S. 136, 138; 16180, S. 13, 285 ff.; 16183, S. 189-193; 16184; 16373; 16389. – StALa Landschaft Unterlands Bd. 461; Bd. 462; Bd. 465; Regierung Landshut A 15273. – AEM Pf. Schönberg Bd. 1, S. 25, 60, 213; Bd. 7, S. 47, 96, 138, 151; Bd. 8, S. 23, 26, 41, 44, 49, 122; Bd. 15, S. 147. – Stahleder, S. 258. – Fragebogen. – Privat: Verträge vom 29.09.1860 und vom 04.06.1861. – Meinrad Schroll, Hofgeschichtsforschung Mühle Reichenrott.

Erhard

Gde. Schönberg Hsnr. 78
nach 1904 abgegangen
Namensdeutung: Erhard war der Name eines Vorbesitzers
Gerichtsbarkeit: Pfleggericht Neumarkt/Rott, Propstei Irl
Grundherr: Domkapitel Regensburg
Leiheform: Erbgerechtigkeit
Hoffuß: ¼-Hof
Zehent: ⅓-Zehent Pfarrei Schönberg, ⅔-Zehent Pongraz Camerer von Holzen (seit 1666 der Obermaier in Riedering, StDi Lohkirchen)
Stift: 1 fl. 51 X. und 2 V. Hafer oder 20 X.
Scharwerk: keines
Lehenstift: 24 X. 6 Hl.
Kammerstift: 5 X. und 1 M. 3 V. 3 Sz. Kammerhafer oder 1 fl. 17 X. 4 Hl.
Brotreichnis: zur Pf. Schönberg 1 Laib Brot
Viehbestand: 1538 2 Rösser, 2 Kühe; 1588 1 Roß, 2 Kühe, 1612 1 Roß 2 Kühe, 1671 2 Rösser 1 Kuh eine Bestandskuh dem Schneider zu „Vattershaimb“ ge-